

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 27 (1985)
Heft: 142

Artikel: Rückblende : Filmfest München
Autor: Beumelburg, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

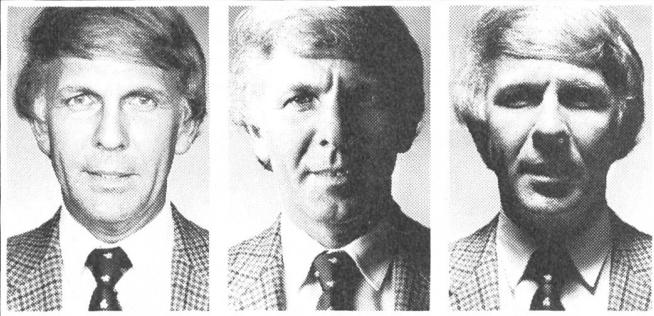
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Informieren heisst von verschiedenen Seiten beleuchten.

**Für Leser
mit Urteil, ohne
Vorurteil.**



Im Abonnement bekommen Sie den Tagi frühmorgens ins Haus gebracht, und fast zum halben Preis.

Ich abonniere den Tages-Anzeiger. Die ersten 2 Wochen sind gratis. Ich bezahle vierteljährlich Fr. 45.50. Das sind nur 59 Rp. pro Ausgabe.

Ich möchte den Tages-Anzeiger 2 Wochen lang gratis und unverbindlich kennenlernen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Senden an: Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.

1231 TPV

Filmfest München

Das Spannende eines jeden Filmfestivals: das Abenteuer, auf Entdeckungsreisen zu gehen; Filme zu entdecken - seien es nun gute oder schlechte -, von denen man nicht schon von vornherein weiss, was einen erwartet, weil einem PR-Texte oder Kritiken das selbständige Erleben verbauen.

Die Wermutstropfen eines jeden Filmfestivals: all die vielen Filme, die man sich hat entgehen lassen (müssen). Filme, die man vielleicht nie mehr zu sehen bekommt, weil die Verleiher, die Kinos ihr Geschäft mit EIS AM STIEL oder POLICE ACADEMY machen.

Von Anfang an als Publikumsfest geplant und (trotz des diesjährigen Schattenboxens mit Berlin) bewusst und glücklicherweise ohne Ambitionen auf ein Wettbewerbsfestival, will das *Filmfest* in Deutschlands Filmhauptstadt vor allem «Lustmacher auf das Kino» sein, auf ein Kino, dessen desolater Zustand dennoch immer wieder beschworen wurde.

Natürlich kommt auch ein Festival wie München nicht ohne Zugpferde aus - nicht ohne grosse Namen und grosse Filme, internationale Highlights aus Cannes, Venedig und Berlin; Produktionen die früher oder später ohnehin ins Kino kommen werden. Doch das von einigen Verleihern wie von einigen Fernsehmachern für dumm befundene Publikum lief auch in die «namenlosen» Filme und sorgte dort für volle Häuser, während die Verleiher über ihre Pfründe wachten und sich gegen zusätzliche Vorstellungen sperrten.

Für die «Indis», die Independent Filmmakers aus Amerika, ist München mittlerweile so etwas wie ein Forum geworden. Sie bildeten denn auch 1985 wieder den Schwerpunkt des Münchner Filmfestes. Zu sehen gab's hier vor allem Dokumentarisches, Beziehungskisten aller Art und das zumeist makabre Spiel mit Genre-Versatzstücken. (Susan Seideman, die vor zwei Jahren hier mit ihrem SMITHEREENS angetreten war, konnte heuer bereits mit ihrer Hollywood-Produktion *DESPERATELY SEEKING SUSAN* im internationalen Programm reussieren.)

Nachdem in den letzten Jahren der Vorwurf laut wurde, man berücksichtige den jüngsten

deutschen Film zu wenig, standen diesmal dreissig Filme junger deutscher Filmemacher auf einem Programm, das - so als wolle man Distanz zu den «Oberhausenern» schaffen - mit «Die Dritte Generation» überschrieben wurde. So irrwitzig man diese Titulierung auch empfinden man, so zeichnete sich doch deutlich ein Trend ab: weg von übersteigerten Ästhetisierungs-Bemühungen hin zu mehr inhaltlicher Orientierung. Im Vordergrund stand dabei die Auseinandersetzung mit der «jüngsten deutschen Vergangenheit» und mit der Exotik ferner Länder wie auch derjenigen der heimischen Provinz. Statt wie die arrivierten Filmemacher (mit einiger Berechtigung) zu klagen, wollen diese jungen Regisseure einfach Filme machen - und tun es auch. Über die Ergebnisse lässt sich durchaus streiten - aber immerhin.

Und dann war da noch ...

○ Filme aus den Ostblockstaaten, denen das Filmfest seit jeher seine besondere Aufmerksamkeit widmet. Filme, die so gar nicht dem landläufigen Klischee von «Unterdrückungsstaaten» entsprechen, sondern eine lebendige und kritische Auseinandersetzung mit der Realität bieten. Ein ungeahnt spannendes und leider allzu vernachlässigtes «Fenster zum Osten».

○ Eine Retrospektive mit Filmen von Marguerite Duras, einer der wichtigsten Filmemacherinnen überhaupt.

○ Eine Werkschau mit Filmen des indischen Regisseurs Mrinal Sen, der sich radikal mit der unbarmherzigen Wirklichkeit seines Landes auseinandersetzt.

○ Das Kinderfilmfest, mit Schwerpunkt auf Filmen nach den Büchern von Astrid Lindgren.

Überhaupt versuchte man, alle Altersstufen zu bedienen. Von den jüngsten Kinobesuchern über die Jugendlichen mit einem eigenen Programm von Musik-Filmen und Videoclips - nicht (nur) die langweiligen Hitparade-Videos - bis hin zu den Senioren, die begeistert in die Kurt-Hoffmann-Retrospektive eilten.

Und, und, und - «Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen»: insgesamt 210 Filme liefen auf dem Münchner Filmfest 1985.

Michael Beumelburg